

Dressel, Werner

Der Sonderforschungsbereich 186 der Universität Bremen. Eine Zwischenbilanz

Diskurs 9 (1999) 1, S. 103-105



Quellenangabe/ Reference:

Dressel, Werner: Der Sonderforschungsbereich 186 der Universität Bremen. Eine Zwischenbilanz - In: Diskurs 9 (1999) 1, S. 103-105 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-60417 - DOI: 10.25656/01:6041

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-60417>

<https://doi.org/10.25656/01:6041>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**Deutsches
Jugendinstitut**

www.dji.de/diskurs

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

DISKURS

Sexualität und Partnerschaft

Interview

10 Jahre Kinderpolitik in NRW

Spektrum

- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Geschlecht und Partizipation
- Armut im Kindesalter
- Jugend: eine gesellschaftliche Minderheit
- Grenzen der Erziehungsarbeit

Forschungstrends

- Youth, Citizenship and Social Change
- Der Sonderforschungsbereich 186
der Universität Bremen

editorial

Hans Lösch
Zu diesem Heft

04

thema

Sexualität und Partnerschaft

Daten und Diskurse

Jutta Stich/Manuela du Bois-Reymond

Jugendsexualität wird ein Thema der Soziologie 06

Mit dem Brüchigwerden der alten Verbotsmoral und traditioneller sexueller Verhaltensmuster rücken genuin soziologische Betrachtungsweisen in den Vordergrund. Im Modell sozialen Lernens geraten kommunikative Kompetenzen in den Blick.

Gunter Schmidt

Spätmoderne Sexualverhältnisse 10

Neue Kostüme der Erotik und Körperlichkeit

Sexualität kann auf vielfältige Weise posieren. Wir haben uns vermutlich zu sehr an ein Kostüm gewöhnt, das längst Uniform geworden ist. Es gibt aber Anhaltspunkte dafür, daß es auf sexuellem Terrain weit mehr gibt: nicht naturgemäß, sondern als Verhandlungssache.

Janita Ravesloot/Manuela du Bois-Reymond

Von der Verbots- zur Verhandlungsmoral 18

Befunde niederländischer Sexualforschung

Gesellschaftliche Veränderungen haben nicht nur die ideologischen und wissenschaftlichen Diskurse über Sexualität beeinflußt, sondern auch das sexuelle Verhalten selbst. Welche Konsequenzen hat dieser Wandel für das Gespräch zwischen den Generationen?

Kurt Starke

Sexualität und »wahre Liebe« 30

Fragen an 14- bis 17jährige Jugendliche

Sex auf jedem Sender, nackte Körper in den Medien. Sex in der Jugendkultur. Wie adoleszente Mädchen und Jungen hierzulande mit Sexualität umgehen, welche Einstellungen sie zu Liebe und Partnerschaft haben - Antworten darauf gibt eine empirische Studie.

Clemens Dannenbeck/Martina Mayr/Jutta Stich

Sexualität lernen: Zeit brauchen, Zeit lassen, Zeit haben 36

Jugendliche erzählen von ihren Erfahrungen

Wann ist eigentlich der richtige Zeitpunkt für das »erste Mal«? Gibt es den überhaupt? Eine Untersuchung über Verständigungen bei der erotischen Annäherung geht Formen der Abstimmung von Zeitbedürfnissen und Folgen der Zeitwahl in Partnerbeziehungen nach.

10 Jahre Kinderpolitik in NRW 44

Interview mit dem Kinderbeauftragten der Landesregierung beim Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Reinhold Eichholz.

Zehn Jahre Treuhänder der Rechte und Interessen von Kindern – ein Grund zum Feiern? Der Kinderbeauftragte der Landesregierung von NRW berichtet über die tägliche Gratwanderung zwischen Verwaltungserfordernissen und der Stärkung der Rechte von Kindern im Geist der UN-Kinderrechtskonvention.

Karl Otto Hondrich

Jugend: eine gesellschaftliche Minderheit 78

Zum Verhältnis wirtschaftlicher Produktivität und biologischer Reproduktivität von Gesellschaften

Was ist von dem Zukunftsträger Jugend zu halten, wenn es bald nur noch 15 Prozent der Bevölkerung sind, denen die Zukunft gehört? Der Autor spielt mögliche Szenarien durch, in denen Generationskonflikte tendenziell durch andere Konfliktkonstellationen relativiert werden.

Wolfgang Lauterbach/Andreas Lange

Armut im Kindesalter 88

Ausmaß und Folgen ungesicherter Lebensverhältnisse

Der Befund ist alarmierend: Zunehmend mehr Kinder wachsen in prekären finanziellen Lebenslagen auf. Nachhaltige Beeinträchtigungen der Bildungschancen von Jungen und Mädchen sind vor allem da zu gewärtigen, wo das stark segregierende dreigliedrige Bildungssystem das Zusammentreffen von Armutsepisoden und Schwellen des Übergangs in weiterführende Schulen zu einer kaum zu überwindenden Hürde werden läßt.

Claudia Franziska Bruner/Ursula Winklhofer/Claudia Zinser

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Kommunen 50

Forderungen nach Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an kommunalen Planungsprozessen finden zunehmend Gehör. Was bislang aber fehlt, ist ein Überblick über die Vielfalt bestehender Partizipationsformen. Neben einem Abriss kommunaler Beteiligungsmodelle offerieren die Forscherinnen auch differenzierte Kriterien zu deren Bewertung.

Juliane Achatz/Wolfgang Gaiser/Martina Gille

Geschlecht und Partizipation 58

Ergebnisse aus dem DJI-Jugendsurvey

Mulier taceat in ecclesia! Was ist (noch) dran am traditionell geringeren allgemeinen politischen Interesse von jungen Frauen? Neuere Ergebnisse der Surveyforschung machen deutlich, daß politisches Interesse und politische Partizipation nicht nur männlich buchstabiert werden.

Irene Kahle

Grenzen der Erziehungsarbeit 68

Über Belastungen im beruflichen Alltag von Erzieherinnen

Erzieherinnen haben mehr zu reklamieren als zu große Kindergruppen. Eine vergleichende Darstellung der Rahmenbedingungen von Erziehungsarbeit resümiert Belastungen von Erzieherinnen und angehenden Fachkräften in der Ausbildung.

Claire Wallace

»Youth, Citizenship and Social Change« 97

Youth Research Programmes and Research Policy in Britain and Austria

Vor dem Hintergrund des in den 90er Jahren radikal veränderten Arbeitsmarktes für Jugendliche in Großbritannien werden Zusammenhänge zwischen dem Forschungsprogramm des Rats für Wirtschafts- und Sozialforschung (ESRC) und Traditionen britischer Jugendforschung aufgezeigt. Ein Vergleich zwischen der österreichischen und britischen Forschungsförderung beschließt den Bericht.

Werner Dressel

Der Sonderforschungsbereich 186 der Universität Bremen 103

Eine Zwischenbilanz

Die Forschungsnotiz informiert über den Sonderforschungsbereich »Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf«. Neben der Struktur und Arbeitsweise der einzelnen Teilprojekte werden insbesondere die Input-Output-Relationen der Sfb-Forschung aufgezeigt.

10 Jahre DISKURS !

Unser Jubiläum und das mit Bedeutungen überladene Jahr 2000 fallen zusammen:

Ein Anlaß, unseren Leserinnen und Lesern zu danken!

Gleichzeitig eine Bitte: Schreiben Sie uns per Leserbrief oder E-Mail (diskurs@dj1.de), was Ihnen an der Zeitschrift gefällt und mißfällt:

Themen? Wissenschafts- und Praxisorientierung?

Art der Darstellung? Mehr oder weniger internationale Beiträge?

Wir werden Ihre Botschaften im nächsten Heft

(auf Wunsch anonym) abdrucken!

summaries 106

impresum 108

Der Sonderforschungsbereich 186 der Universität Bremen

Eine Zwischenbilanz

Werner Dressel, geb. 1948, StD (Ang.), seit 1979 Leiter am Schulzentrum d. Sek. II a. d. Alwin-Lonke-Str. in Bremen, dort 1981 stellv. Leiter des Gymnasiums; seit 1988 Geschäftsführer und Vorstandsmitglied des Sonderforschungsbereichs 186 der Universität Bremen.

Veröffentlichungen: Lebenslauf, Arbeitsmarkt und Sozialpolitik (hrsg. mit Heinz, W.R. / Peters, G. / Schober, K.), Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Beitr. AB 133. Nürnberg 1990; Was prägt Berufsbiographien? Lebenslaufdynamik und Institutionenpolitik (hrsg. m. Heinz, W.R. / Blaschke, D. / Engelbrech, G.) Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Betr. AB 215. Nürnberg 1998

Korrespondenzanschrift:

Werner Dressel
Sonderforschungsbereich 186
Universität Bremen
PF 330 440
D-28334 Bremen
E-Mail: wdre@sfb186.uni-bremen.de

In seiner Forschungsnotiz informiert Dressel über den Aufgabenbereich des Sonderforschungsbereichs »Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf«, in dem so etablierte wie unterschiedliche Untersuchungsfelder – Arbeitsmarkt, Familie, Bildung und Ausbildung, Sozialpolitik und Geschlechterverhältnis – mit Untersuchungsmethoden ausgeleuchtet werden, die das gesamte Spektrum zwischen gesellschaftlicher Mikro- und Makroebene abzudecken erlauben. Neben der Struktur und Arbeitsweise der einzelnen Teilprojekte und ihrer Integration im gesamten Forschungsschwerpunkt werden die Input-Output-Relationen der Sfb-Forschung anhand ihres wissenschaftlichen und praktisch-politischen Ertrags dargelegt.

Der Sonderforschungsbereich 186 »Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf« besteht seit 1988 und befindet sich in seiner vierten Forschungsphase. Im Oktober 1999 findet die letzte Begutachtung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) statt, in der es um die Bewilligung einer zweijährigen Abschlußphase 2000 – 2001 geht. Zwölf Jahre Lebenslauf- und Biographieforschung durch Langzeitstudien und Methodenkombination sollen bilanziert und in einer Gesamtschau theoriegeleitet gebündelt werden. Die Lebensdauer des Bremer Sfb's nähert sich damit der von der DFG gesetzten absoluten Höchstgrenze.

Forschungsziele und Methoden

Der Sfb 186, der erste Bremer Sfb und einer der wenigen sozialwissenschaftlichen Sonderforschungsbereiche überhaupt, hat wissenschaftliches Neuland betreten, indem er eingeführte Untersuchungsfelder wie z.B. Arbeitsmarkt, Familie, Bildung und Ausbildung, Sozialpolitik und Geschlechterverhältnis mit neuen Herangehensweisen ausgeleuchtet hat. Im Zentrum der Analysen stehen Übergangsdynamiken im Lebensverlauf im Schnittpunkt von individuellen Handlungsstrategien und institutioneller Steuerung. Dynamiken, also Veränderungen, die sich erst im Zeitverlauf erkennen lassen, können nur in Längsschnittstudien erfaßt werden. Übergänge im Lebensverlauf sind institutionell vorgegeben (z. B. Schule – Beruf; Berufstätigkeit – Krankheit oder Sozialhilfe; Beruf – Rente) und sind durch Aushandlungsprozesse, Konflikte, Mißverständnisse, Zufälle etc. geprägt. Beteiligt sind die Individuen, ihre Bezugsgruppen (Familie, Peers, Partner), Organisationen (Schule, Betrieb, Sozialamt, Krankenkasse), die staatlichen und semi-staatlichen Rahmungen (Gesetze, Verordnungen, kulturelle Normen) und ökonomisch-gesellschaftliche Strukturelemente wie z. B. der Arbeitsmarkt oder das Gesundheitssystem. Im Zentrum des Forschungsinteresses stehen also Fragen nach Mechanismen des sozialen Wandels der modernen Lebenswelt, wie der wachsende biographische Gestaltungsdruck zwischen Freiheit und Risiko und sozialpolitisch vermittelte Strukturierungsprozesse sozialer Ungleichheit. Die Durchführung solcher komplexen Forschungsvorhaben verlangt Untersuchungsmethoden, die das einschlägige Spektrum zwischen gesellschaftlicher Mikro- und Makroebene abdecken. Die im Sfb 186 entwickelten Verfahren der Methodenkombination haben den Brückenschlag zwischen unterschiedlichen Methodentraditionen geleistet, um die für die Ausleuchtung der unterschiedlich strukturierten Datensätze notwendige »Brennweite« zu erreichen. So können z. B. ein repräsentatives Fragebogenpanel und parallel dazu durchgeführte problemzentrierte Einzelinterviews methodisch aufeinander bezogen werden. Der Methodenbereich des Sfb 186 befaßt sich mit der Grundlegung und Weiterentwicklung von innovativen Verfahren der Methodenkombination, berät die Teilprojekte und archiviert die qualitativ hochwertigen Datensätze des Sfb.

Struktur und Arbeitsweise

Im Sfb 186 laufen zur Zeit zehn Teilprojekte (in früheren Forschungsphasen waren es bis zu 14), die sich in vier Projektbereiche gliedern. Im Unterschied zu Einzelprojekten soll ein Sonderforschungsbereich Synergieeffekte produzieren: Der zusätzliche Gewinn entsteht durch die Kooperation und Verflechtung der interdisziplinären Teilprojekte. Folgende Fachdisziplinen werden dabei in die Sfb-Forschung einbezogen: Arbeits(markt-)soziologie, Jugend- und Berufsbildungsforschung, Familiensoziologie, Medizinsoziologie, Kriminologie, Sozialpolitikforschung und Ökonomie. Konkret drückt sich die integrierte Zusammenarbeit in monatlichen »Werkstatt-Treffen«, einer projektübergreifenden Nutzung von Datensätzen und gemeinsamen Veröffentlichungen aus. In der letzten Projektphase werden sich einige Teilprojekte zu Verbundprojekten zusammenschließen. Die abschließenden Ergebnisbände des Sfb 186 werden den wissenschaftlichen Gesamtertrag quer zu den Themen und Forschungsrichtungen der Einzelprojekte ausweisen.

Input und Output

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat den Sfb 186 bis zum Jahre 1999 mit ca. 26 Millionen DM gefördert. Dazu kommen ca. 5,5 Millionen DM des Landes Bremen und die Grundausstattung der Universität. Seit 1990 forscht der Sfb auch räumlich integriert in einem eigenen Gebäude auf dem Campus. Zur Zeit arbeiten dort acht Professor/innen, 45 Wissenschaftliche Angestellte bzw. Beamten/innen und neun Mitarbeiterinnen in Verwaltung und Sekretariat. Dazu kommen 45 Studentische Hilfskräfte, die in die Forschungsarbeit integriert sind und praktische Erfahrungen in der empirischen Sozialforschung sammeln. Inzwischen sind einige Studierende der ersten Generation bereits zu Rang und Namen gelangt.

Aus dem Kreis der Sfb-Forscher/innen sind inzwischen 20 Berufungen auf Lehrstühle im In- und Ausland erfolgt. Elf Habilitationen (zwei laufende Verfahren), 17 abgeschlossene und 19 laufende Promotionen belegen seine erfolgreiche Nachwuchsförderung. Der wissenschaftliche Output manifestiert sich in über 60 Büchern und über 600 wissenschaftlichen Aufsätzen, aber auch in vier internationalen Symposien und mehreren Konferenzen und Workshops mit internationaler Beteiligung. Kooperationsabkommen bestehen mit dem Life Course Center, University of Minnesota, Minneapolis, USA; dem Institute for Human Development, Life Course and Aging, University of Toronto, Canada; der Faculty of Sociology, University of Alberta, Edmonton, Canada und dem Bronfenbrenner Life Course Center, Cornell University, USA. Auf Initiative des Sfb 186 erhielt Prof. Glen H. Elder, Jr. (University of North Carolina at Chapel Hill) im Frühsommer dieses Jahres die Ehrendoktorwürde der Universität Bremen. Für sechs bzw. drei Jahre betreute der Sfb auch einschlägige Kooperationsprojekte an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg und

an der Humboldt-Universität Berlin. Gemeinsam mit dem Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen wurde das Graduiertenkolleg »Lebenslauf und Sozialpolitik« durchgeführt.

Die Grundlagenforschung des Sfb hat sich nicht nur in internationaler Anerkennung niedergeschlagen, sondern auch praktische Auswirkungen in Form von Politikberatung auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene gezeigt. So wurden Wissenschaftler/innen des Sfb 186 wiederholt zu Problemen z.B. der Sozialhilfe, der Rentengestaltung, der Jugendkriminalität, der Berufsausbildung und der Gleichstellung von Frauen von Entscheidungsträgern und Gremien der Bundes- und Landespolitik konsultiert. In zunehmendem Maße interessieren sich auch Unternehmen für die Sfb-Forschung: Personalchefs großer Firmen diskutierten z.B. im April 1999 mit zwei Sfb-Projekten relevante Fragen des »Generationenaustausches im Betrieb«.

Information und neuere Veröffentlichungen

Ausführlichere Informationen können bei der Zentralen Geschäftsstelle des Sfb angefordert oder im Internet (<http://www.sfb186.uni-bremen.de>) eingesehen werden.

Zentrale Forschungsergebnisse finden sich in der Sfb-Reihe »Status Passages and the Life Course«, herausgegeben vom Sfb-Sprecher Walter R. Heinz, im Deutschen Studien Verlag, in der bisher 11 Bände erschienen sind. Es sei hier insbesondere auf folgende Bände verwiesen:

- Erzberger, Christian:** Zahlen und Wörter. Die Verbindung quantitativer Daten und Methoden im Forschungsprozeß. Vol. XI. Weinheim 1998
- Heinz, Walter R. (Hrsg.):** Theoretical Advances in Life Course Research. Vol I. Weinheim 1991 (2. Aufl. 1998)
- Kelle, Udo:** Empirisch begründete Theoriebildung – Zur Logik und Methodologie interpretativer Sozialforschung. Vol. VI. Weinheim 1994 (2. Aufl. 1998)
- Weymann, Ansgar / Heinz, Walter R. (Hrsg.):** Biography and Society. Interrelationships between Social Structure, Institutions and the Life Course. Vol. IX. Weinheim 1996

Weitere ausgewählte Veröffentlichungen:

- Born, Claudia / Krüger, Helga / Lorenz-Meyer, Dagmar:** Der unentdeckte Wandel. Annäherung an das Verhältnis von Struktur und Norm im weiblichen Lebenslauf. Berlin 1996
- Blossfeld, Hans-Peter / Prein, Gerald (Hrsg.):** Rational Choice Theory and Large Scale Data Analysis. Boulder 1997
- Heinz, Walter R. et al. (Hrsg.):** Was prägt Berufsverläufe? Lebenslaufdynamik und Institutionenpolitik, BeitrAB 215 IAB, Nürnberg 1998
- Heinz, Walter R. (Hrsg.):** From Education to Work. Cross-National Perspectives. Cambridge 1999
- Leisering, Lutz / Leibfried Stephan:** Time and Poverty in Western Welfare States. Cambridge 1999